

# Abschied von der Markuskapelle

Entwidmungsgottesdienst der evangelischen Gemeinde am 26. Februar um 10 Uhr

VON ALEXANDER LANGE

**Sichtigvor** – Das 125-jährige Weihejubiläum wurde noch im Beisein vieler Gläubiger und Pfarrerin Jutta Schornstein gefeiert. Idyllisch gelegen am zur Haar aufsteigenden Möhnetalhang, auf Holzbänken bei strahlendem Sonnenschein. Doch wenn sich am Sonntag, 26. Februar, die Türen der Sichtigvorer Markuskapelle öffnen, dann wird der Anlass weniger fröhlich sein. Dann wird Abschied ge-



„Das ist bei jeder Entwidmung so, diese ist nun die dritte, die ich vornehme. Das tut einem Pastor immer weh. Aber die Markuskapelle hatte eine besondere historische Bedeutung für das Möhnetal, zudem ein ganz besonderes Ambiente.“

Pastor Uwe Müller

nommen von der kleinen Kapelle. Sie wird entwidmet.

Im Grunde, so erklärt es Pastor Uwe Müller, wird erst noch ganz regulär Gottesdienst in der Markuskapelle gefeiert. Mit einem Unterschied: Die sakralen Gegenstände der Kapelle, das Taufbecken beispielsweise, aber vor allem die Bibel als „Wort Gottes“, werden mit Abschluss des Gottesdienstes aus der Kapelle getragen. Sie ist dann entwidmet, sie ist dann profan. Die Gegenstände werden dann zwischengelagert, „dann schauen wir, wo wir sie verwenden können“, sagt Müller.

Der Abschied von der Markuskapelle werde einer mit „einer Menge Herzbluten“ sein, sagt Müller: „Das ist bei jeder Entwidmung so, diese ist nun die dritte, die ich vornehme. Das tut einem Pastor immer weh. Aber die Markuskapelle hatte eine besondere historische Bedeutung für das Möhnetal, zudem ein ganz besonderes Ambiente.“

Das sei für Taufgottesdienste häufig genutzt worden, „normale“ Gottesdienste hätten dort zuletzt sowieso nicht mehr regelmäßig stattgefunden. Solche Kirchenorte zu halten, das sei bei rückläufigen Mitgliederzahlen und rückläufiger Personaldecke nicht zu stemmen. Auch nicht wirtschaftlich, sagt Müller: „Wir müssen uns die Frage stellen, welche kirchlichen Räume wir in Zukunft noch bespielen.“ Die Entwid-

## Geschichte der Markuskapelle

Erst zwei Jahre liegt es zurück, dass die evangelische Kirchengemeinde das 125-jährige Weihejubiläum der Markuskapelle feiern konnte. Aufgrund der Corona-Pandemie wurden die Feierlichkeiten zwar ins Folgejahr gelegt, sie waren deshalb aber nicht weniger stimmungsvoll. Neben der Warsteiner Martin-Luther-Kirche ist die Markuskapelle das älteste Kirchengebäude der evangelischen Gemeinde.

**Die Grundsteinlegung erfolgte im Jahr 1895**, die Einweihung 1896 heißt es auf der Internetseite der Gemeinde. Die Markuskapelle sollte Mittelpunkt sein für die im Möhnetal verstreut lebenden evangelischen Christen, die zuvor den vergleichsweise weiten Weg nach Warstein auf sich nehmen mussten, um an den sonntäglichen Gottesdiensten teilzunehmen.

Ermöglicht wurde der Bau der Kapelle durch eine **großzügige Schenkung** von Baumaterial und finanzieller Zuwendung der **Gräfin von Kielmannsegg** in Cappenberg sowie auch der **Familie Dassel**, die die **Mamorauskleidung des Altarraumes** geliefert hatte.

Geistiger Motor der Maßnahme war zweifellos der Warsteiner Gemeindepfarrer Gottfried von Renesse: Für nur 80 evangelische Gemeindeglieder, davon die meisten in Fabriken oder bei Bauern Beschäftigte, eine eigene steinerne Kirche zu schaffen, das sei schon ein ehrgeiziges Unterfangen gewesen. Die Markuskapelle erhielt ihren Namen zur **100 Jahr-Feier 1996**.

Sowohl die Markuskapelle als auch der Park stehen unter **Denkmalschutz**. Häufig wurde die Markuskapelle auch für besondere Gottesdienste wie zum Beispiel **Hochzeiten** oder **Taufen** genutzt.

Der **Entwidmungsgottesdienst** findet am Sonntag, 26. Februar, um 10 Uhr statt. Auch Superintendent Dr. Manuel Schilling wird daran teilnehmen.

mungs-Entscheidung habe er nicht alleine getroffen, vielmehr sei das Entschluss des Presbyteriums. Der Kreissynodalvorstand empfiehlt dann, während die Landeskirche darüber entscheidet: „Das ist ein zeitaufwendiges Verfahren.“

Und was soll dann aus der Markuskapelle werden? „Wir haben den Beschluss so gefasst mit dem Vorbehalt der späteren Veräußerung“, sagt Müller: „Wir wollen uns davon trennen.“ Zu welchem Preis, das werden Gutachter festlegen.



Die Lage der Markuskapelle entfaltet im Sommer mitten im Grün überwuchernten kleinen Park an der Möhnestraße ihren besonderen Reiz. ARCHIV-FOTO: GROSSELOHMANN

## Plattdeutsches zur fünften Jahreszeit

Belecke – Am kommenden Montag, 13. Februar, ist wieder Unterricht in der Biäelsken Plattduitsken Schuale. Der Unterricht beginnt um 19.30 Uhr im Belecker Rathaus und ist ganz auf die fünfte Jahreszeit – den Karneval – abgestimmt. „De Läehr van der Schuale häet oigens däern Stimmungssänger vanner GBK, Hasi un de Sängerin Eva met der Plattduitsken Gitarre, indaden. Vanner „Muigewippe“ bit „Mooens Kaal“ wäd de Biäelsken Fasteawenslaier sungen un de Schoilers stuiget inne Bütt. Nigge Schoiler sind hiärtliek willkumen“, schreibt Friedel Schröder in der Einladung.

## Tuch stricken bei CFran

Allagen/Niederbergheim – Die Christlichen Frauen aus Allagen und Niederbergheim (CFran) laden ihre Mitglieder zu einem Workshop „Tuch stricken“ ein. Grundkenntnisse im Stricken sind Voraussetzung für die Teilnahme. Für die Durchführung sind zwei Termine geplant. Beginn ist am Montag, 27. Februar, um 19 Uhr. Aufgrund einer begrenzten Teilnehmerzahl ist eine telefonische Anmeldung bei Ulrike Sprenger unter der Rufnummer 0171-4993952 erforderlich. Weitere Details werden den Interessierten bei Anmeldung mitgeteilt.

— Anzeige —

— Anzeige —

# Flamingos sind immer füreinander da

Beim Pflegeservice Flamingo wird Wertschätzung und Respekt gelebt

**Gemeinsam nie einsam – dieser Slogan hat für den Pflegedienst Flamingo gleich eine doppelte Bedeutung.**

„Er bezieht sich nicht nur auf die enge persönliche Beziehung, die unsere Mitarbeiter zu unseren Patienten haben, sondern auch auf die der Mitarbeiter untereinander“, sagt Alena Pieles. Die Geschäftsführerin hat den Pflegedienst im August 2019 in Soest gegründet und mittlerweile zwei weitere Standorte in Warstein und Velbert eröffnet.

Insgesamt kümmert sich derzeit ein Team von über 60 Pflegefachkräften um die zahlreichen Patienten und ihre Belange. Das reicht von der Unterstützung beim Baden einmal in der Woche bis hin zur intensiven Versorgung mehrmals am Tag. Aber auch wer nicht regelmäßig von den engagierten Flamingo-Mitarbeitern betreut wird, kann von den umfangreichen Leistungen des Pflegedienstes profitieren.

„Schon vor einiger Zeit sind die Nachfragen nach dem sogenannten Bera-

tungsnachweis, den die Krankenkassen fordern, deutlich gestiegen“, erklärt Pflegedienstleitung Helena Bernhard. „Diesen stellen wir – natürlich nach einer ausführlichen Beratung – auch an Menschen aus, deren Angehörige wir nicht versorgen.“ Denn eine umfangreiche Beratung und regelmäßige Gespräche mit den Familienangehörigen sind der Geschäftsleiterin wichtig.

„Unser Ziel ist es nicht, als Unternehmen immer größer zu werden und immer weiter zu wachsen“, verrät

Alena Pieles. „Unser Anliegen ist es, die Menschen optimal zu versorgen. Mit unserer mobilen Pflege möchten wir den Menschen helfen, so selbstbestimmt wie möglich in ihren eigenen vier Wänden zu leben.“ Die Leistungen reichen von der Grundpflege über die Behandlungspflege bis zur hauswirtschaftlichen Betreuung nach SGB XI. Dazu zählen unter anderem haushaltsnahe Dienstleistungen, die Begleitung zu Ärzten und Behörden sowie gemeinsame Spaziergänge. Auch ein 24-Stunden-Notdienst, bei dem eine qualifizierte Pflegefachkraft in Rufbereitschaft ist, gehört bei den Flamingos dazu.

Für die beliebten Vögel als Namensgeber hat sich die Geschäftsführerin ganz bewusst entschieden, denn ihr Sozialverhalten hat sie nachhaltig beeindruckt. „Flamingos leben in Herden und haben einen unglaublich starken Zusammenhalt untereinander. Es wird aufeinander achtgegeben und jeder kümmert sich um den anderen und das entspricht genau der Philosophie unseres Pflegedienstes.“

Die gute Stimmung innerhalb der Flamingo-Belegschaft hat sich schnell herumgesprochen. „Das sehen wir unter anderem an den

positiven Rückmeldungen von unseren Patienten, aber auch an der Zahl der Bewerbungen von ausgebildeten Pflegefachkräften, die wir erhalten“, so die Pflegedienstleitung. Für August hat das Unternehmen noch Plätze für Auszubildende zu vergeben, die Kauffrau be-

ziehungsweise Kaufmann im Gesundheitswesen werden möchten.

Wer mehr über den Pflegeservice Flamingo erfahren möchte, kann von montags bis freitags von 9 bis 16 Uhr im Soester Büro im Ostentellweg 6 vorbeischaun oder sich im Internet informieren: [www.flamingo-pflegeservice.de](http://www.flamingo-pflegeservice.de)



Mit diesen auffälligen Fahrzeugen sind die Mitarbeiter vom Flamingo Pflegeservice im Kreis Soest unterwegs.



Geschäftsführerin Alena Pieles und Helena Bernhard (Pflegedienstleitung und Geschäftsleiterin) legen viel Wert auf eine persönliche und ausführliche Beratung.